

Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Als der
Wohl-Edle / Großachtbare und Wohl-
gelahrte Herr

S S R R

Johann August Dorf

Die Proben Seines Fleißes
Durch öffentliche DISPUTATION
rühmlichst an Tag legte

Wolten S S R haben durch gegenwärtiges
aufwarten

Einige gute Freunde

- Gustav Philipp Herzog, Zittav. Luf.
- Johann Salomon Hausdorff, Zittav. Luf.
- Christian Friedrich Pescheck, Zitt. Luf.
- Christian Gottfried Frenkel, Zittav. Luf.
- Johann Jacob Klunge, Klitzsch. Mifh.
- Christian Gottfried Rothe, Zittav. Luf.
- Jacob Friedrich Thiele, Zittav. Luf.



WITTENBURG

gedruckt mit Böfögelischen Schriften.
1746.



* * *



ie? **Freund!** beleidigst Du die Pflichten wahrer Liebe?

Was stellt die Zänksucht denn für lose Händel an?

Bedencke doch die Zeit, bedenck die alten Triebe,

Die die Bergesflichkeit doch nicht vertilgen kan.

Bedencke, wie wir einst vergnügte Ruh genossen,

Da nie kein Mißverstand den Zeug zu zanken gab.

Nun aber wilst Du Dich, und zwar mit Fleiß erboffen,

Du schneidst der Eintracht Band von freyen Stücken ab.

Bedencke was Du thust, verwirff das schöne Zanken,

Wo ächte Liebe wallt, kan kein Gezäncke seyn.

Ein Zäncker setz gewiß der größten Lust die Schrancken,

Und führt an Freuden statt nur Mißvergnügen ein;

Er fränckt die Ohren so durch sein beständig Klappern,
Als wenn der Mühlen Rad durch ganze Nächte pocht,
Und durch den Wasser-Fall und allzu laute Klappern,
Dem nur verdrüsslich ist, der stille Ruhe sucht.

Denn wer ein Zäncker ist, muß weise Leute meiden,
Weil diese Regung sich nur für den Pöbel schickt,
Wer kan ein altes Weib, das beißig, gerne leiden?
Das Zahn und Nagel oft in Haut und Wangen drückt.

Und Du, **Geehrter Freund**/ Du bist izt so verwogen,
Daß Du fast jedermann zum Zäncke fordern wilst,
Alleine glaube nur, das Zäncken wird sich legen,
Wenn Du der Freundschaft Pflicht, der Liebe Trieb erfüllst.
Doch nein. Geh, zäncke nur, es dient zu Deiner Ehre,
Wenn nemlich das ein Zänck mit Recht zu nennen ist,
Wenn man der Wahrheit Grund und ihre reine Lehre
Durch unversälfchten Saß aus triffstigen Gründen schlüßst.
DEIN Vorsatz ist gerecht, was hilft das bloße Wissen?
Wenn man nicht öffentlich die klahre Wahrheit zeigt,
Man kan die Klugheit nicht aus Aug und Stirne schlüssen,
Wenn ein Gelehrter nur beständig stille schweigt.
Geh, zeige was **DEIN** Fleiß, **DEIN** weiser Kopff ergründet,
Wir sind es überzeugt, es wird nicht wenig seyn.
Geh, mache, daß man **DIR** die Ehren-Cränze windet,
Die wir **DIR** zum voraus, als treue Freunde, wehln,
Und die in Griechenland die Ubertwinder trugen,
Wenn sie das wahre Ziel in seinem Creys erreicht,
Wenn sie den Gegener in Sand zu Boden schlugen,
Das Blut und Glieder starrt, das Angesicht erbleicht.
Geh, zeige was die Kunst und der Verstand vermögen,
Die Du bisher erlernt, und den du längst gehabt,

Mit Lieb und Freundlichkeit den Begner zu erlegen ;
Bedencke, wie der Sieg vergnügt das Herze labt ;
Und glaube ganz gewiß, es wird DICH DEIN Bemühen
Des Vaterlandes Lob, der Gönner gröste Gunst,
Der Freunde Achtbarkeit beständig nach sich ziehen.
Das würckt Gelehrsamkeit, getreue Lieb und Kunst.
Das Glück, das doch sonst der Wandelmuth ergeben,
Wird, weil DU würdig bist, beständig bey DICH seyn.
Und die wir allemahl DICH zu Gefallen leben,
Wird wohl in kurzer Zeit DEIN grosses Glück erfreun.



Ung. VI 181

1018

V517



Als der
Wohl-Edle / Großachtbare und Wohl-
gelahrte Herr

S E R R

Johann August

Herr

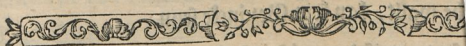
Die Proben Seines
Durch öffentliche DISPV

rühmlichst an Tag legte

Wolten J S M dabey durch gegenw
aufwarten

Einige gute Freunde

- Gustav Philipp Herzog, Zittav. L.
- Johann Salomon Hausdorff, Zitt.
- Christian Friedrich Pescheck, Zitt. L.
- Christian Gottfried Frenzel, Zittav.
- Johann Jacob Klunge, Klitzsch. M.
- Christian Gottfried Nothe, Zittav.
- Jacob Friedrich Thiele, Zittav. Luf.



WITTENBURG

gedruckt mit Böhnelischen Schrift
1746.

